

## Bergwelt

Ich habe mich oft gefragt, ob es ein Fehler gewesen ist, mein altes Leben hinter mir zu lassen und stattdessen die Einsamkeit in den Bergen zu wählen. Und immer, wenn ich so wie jetzt das Tagesende hier oben erlebe, wenn ich sehe, wie die untergehende Sonne ein Feuer auf den Steilwänden bis zu den Gipfeln hinauf entzündet, dann weiß ich, dass ich damals das Richtige getan habe. Natürlich ist es mir nicht leicht gefallen, Klara und die Kinder allein zurück zu lassen. Die beiden waren noch so klein, sie können sich wahrscheinlich kaum mehr an ihren Vater erinnern, doch ich habe sie stets im Herzen behalten. Ich glaube, Klara hat verstanden, dass es für mich keine andere Wahl geben konnte. Sie ist schon immer eine starke Frau gewesen, vielleicht stärker als ich selbst. Ich kann nur hoffen, dass es ihnen gut ergangen ist in all den Jahren. Die Kinder müssen längst erwachsen sein. Ob sie verheiratet sind und eigene Kinder haben? Und wie es Klara wohl geht? Hoffentlich plagt sie das Altwerden nicht so sehr...

Wie wundervoll die Stille ist, alles ist in sanfter Harmonie. Gleich wird die Sonne untergegangen sein, ich gehe besser in meine Hütte. Die Nächte hier oben sind kalt. Ah, wie schön, das Abendessen steht schon fertig auf dem Tisch. Die junge Frau kümmert sich wirklich rührend um mich. Sie kommt jeden Tag und bringt mir mein Essen, immer ist sie freundlich. Ich weiß gar nicht, wo sie wohnt und ob sie einen beschwerlichen Weg hier herauf hat.

„Haben Sie herzlichen Dank, meine Liebe. Dass Sie jeden Tag den Weg hier herauf zu mir machen, das weiß ich zu schätzen.“

„Für Sie doch gerne, Herr Obermayer. Heute gibt es wieder den guten Bergschinken, den sie so mögen. Kann ich sonst noch etwas für Sie tun? Herr Obermayer?“

Der alte Mann antwortete nicht.

„Sicher ist er schon wieder tief versunken in seiner einsamen Bergwelt oder wo auch immer genau er sein mag“, dachte die Krankenschwester. Sie mochte den alten Herrn. Eine Kollegin hatte ihr erzählt, dass er schon seit über 20 Jahren in der psychiatrischen Abteilung der Klinik war. Eine Frau und zwei Kinder hätte er wohl, doch die kamen nie zu Besuch. Die Schwester strich ihm sanft über das weiße Haar, als sie ihm eine gute Nacht wünschte. Er reagierte nicht darauf. Sein Blick ging in die Ferne, voller Frieden und Ruhe.